

# Willkommenskultur an der Goethe-Uni

## Weiterbildungsprogramm für Asyl suchende Akademiker

### Flüchtlinge auf dem Sportcampus

Seit dem 13. September wird der Sportcampus Ginnheim als Unterkunft für Flüchtlinge genutzt: Ca. 260 Menschen sind dort (Stand: 6.10.) in den Sporthallen untergebracht. Während anfangs Mitarbeiter der Feuerwehr, des Roten Kreuzes, des Arbeiter-Samariter-Bundes, aber auch der Universität für die Betreuung sorgten, haben inzwischen der Frankfurter Verein und die Caritas die Betreuung der Anlage übernommen. Anfangs sorgten Dolmetscher des Roten Kreuzes für eine sprachliche Verständigung; dann übernahmen Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes die Übersetzungen. „Die sind extra so ausgewählt worden, dass sie mehrsprachig sind und die von den Flüchtlingen hier gesprochenen Sprachen beherrschen“, erläutert Dr. Katrin Werkmann, Leiterin des Hochschulsports an der Goethe-Universität. Gemeinsam mit Prof. Christopher Heim, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Sportwissenschaften, hat sie die Unterbringung von Beginn an vor Ort begleitet. Vom üblichen Programm des Hochschulsports in der vorlesungsfreien Zeit konnten nur ungefähr 15 Prozent stattfinden. Zum Semesterstart am 12. Oktober werden die Theorie-Seminare der Sportwissenschaften zu den angegebenen Terminen stattfinden, allerdings muss man dafür Räume auf dem Campus Bockenheim und Campus Westend nutzen. Die Praxis-Seminare dagegen können voraussichtlich erst ab dem 26. Oktober angeboten werden, rechnet Christopher Heim. Nahezu täglich ändert sich die Informationslage; aktuelle Infos erhalten Studierende über die Website der Fachschaft (s. Linkliste).

### Akademisches Begrüßungsprogramm

Die Goethe-Universität sieht sich darüber hinaus als Bildungsinstitution in der Verantwortung, zur Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen beizutragen. Mit dem „Academic Welcome Program for highly qualified refugees“ soll ein erstes Unterstützungsangebot bereitgestellt werden, um hochqualifizierten Flüchtlingen die Integration in Deutschland zu erleichtern. Durch den Zugang zu universitärer Bildung, akademischer Infrastruktur und Netzwerken will die Goethe-Universität Geflüchteten, die einen Hoch-



Campus Ginnheim. Foto: Dettmar

schulzugang in Deutschland haben oder die im Heimatland bereits studiert haben, sowohl Orientierung vermitteln als auch Teilhabe ermöglichen. Das Programm, das beim International Office angesiedelt ist, ermöglicht den Besuch von universitären Lehrveranstaltungen und/oder die Nutzung von universitären Ressourcen wie zum Beispiel Bibliothek, Multimediales Sprachlabor und die Serviceleistungen des Hochschulrechenzentrums. Auch ein Angebot von Sprachkursen durch das Internationale Studienzentrum ist in Planung.

Universitätsvizepräsidentin Prof. Tanja Brühl betont: „Als Universität, die von Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Frankfurt gegründet wurde, sehen wir uns in der Verantwortung, auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren. Daher wollen wir gerne den neu in unsere Stadt und Region hinzu gekommenen Menschen aus Krisenregionen Zukunftsperspektiven bieten.“

„Wir werden die Anmeldefrist für das Academic Welcome Programm vom 12. Oktober wahrscheinlich noch um eine oder zwei Wochen verlängern. Für den 28. Oktober ist eine Auftaktveranstaltung geplant“, erklärt Hanna Reuther, Referatsleiterin beim International Office. Bislang lägen ca. 25 Anfragen vor; die große Mehrheit der Flüchtlinge interes-

sieren sich für Medizin, Naturwissenschaften oder Informatik, einige auch für Politikwissenschaft oder spezifische Fächer wie English Studies, so Hanna Reuther.

Gefördert wird das Academic Welcome Program mit 50.000 Euro von der Aventis Foundation. Ebenfalls gefördert wird im Rahmen des Academic Welcome Program der von Studierenden der Goethe-Universität gegründete Verein aeWorldwide (Academic Experience Worldwide). Bereits seit zwei Jahren engagieren sich ehrenamtlich u.a. Studierende der Goethe-Universität und organisieren Projekte für hochqualifizierte Flüchtlinge. Beispielsweise helfen sie in Form von Tandems Flüchtlinge und Studierende gegenseitig, regelmäßig können sich alle Teilnehmenden zu akademischen Themen austauschen.

Weitere Unterstützungsangebote werden augenblicklich von der Uni noch organisiert; eine weitere Zielgruppe neben hochqualifizierten Geflüchteten bilden geflüchtete Schülerinnen und Schüler. Für sie sollen ebenfalls Sprachkurse als eine wichtige Grundlage für eine nachhaltige Integration angeboten werden. Interessierte Studierende sollen kurzfristig im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ fortgebildet werden, um dann ehrenamtlich Sprachkurse leiten zu können. *df*

### Links

Aktuelles zum Seminarbetrieb der Sportwissenschaften auf der Website der Fachschaft:

➤ <http://www.sportlichattraktiv.de>

Academic Welcome Program der Goethe-Universität:

➤ [www.uni-frankfurt.de/58025323/Academic-Welcome-Program](http://www.uni-frankfurt.de/58025323/Academic-Welcome-Program)

Studierenden-Initiative Academic Experience Worldwide:

➤ [www.aeworldwide.de/ueber-uns/das-konzept/die-tandems](http://www.aeworldwide.de/ueber-uns/das-konzept/die-tandems)

Website der Stadt Frankfurt zum Thema Engagement für Flüchtlinge:

➤ [www.frankfurt-hilft.de](http://www.frankfurt-hilft.de)

# Lernen im fiktiven Strafprozess

## Jura-Studierende der Goethe-Uni nehmen an »Moot Court« teil

Unter der Leitung von Prof. Dr. Matthias Jahn (Goethe-Universität und im zweiten Hauptamt Richter am OLG Frankfurt) sowie des Rechtsanwalts und wissenschaftlichen Mitarbeiters des Lehrstuhls, Fabian Meinecke, hatten Frankfurter Studierende erstmals die Gelegenheit, selbst in die Robe eines Staatsanwalts oder Strafverteidigers zu schlüpfen – und das ist wörtlich zu verstehen. Marcel Behrendt und Bastian Schmack berichten von ihren Erfahrungen.

Zu Beginn des Wintersemesters 2014/15 wurden wir auf die Ankündigung des Lehrstuhls aufmerksam, dass ein zweisemestriger Wirtschaftsstrafrechtlicher „Moot Court“ in Kooperation mit der Wirtschaftsstrafrechtlichen Vereinigung e.V. (WisteV) und mit Unterstützung von ElSa Frankfurt stattfinden würde. Die Chance, bereits im Studium diese seltene Möglichkeit zu bekommen, unter einer professionellen Leitung praktische Er-

fahrungen zu sammeln, wollten wir uns nicht entgehen lassen. Nach einer Bewerbungsphase konnten sich letztendlich neun Studierende glücklich schätzen, am Moot Court teilnehmen zu können.

Alle Teilnehmer wurden in vier Gruppen unterteilt, je zwei Teams der Staatsanwaltschaft sowie zwei Teams der Strafverteidigung. Jede Gruppe bekam einen erfahrenen Mentor mit Renommee aus dem Wirtschaftsstrafrechtlichen Bereich zur persönlichen Unterstützung zugeteilt. Die Teams der Staatsanwaltschaft bekamen sodann das Aktenstück eines (nur leicht abgeänderten) realen Falles aus der Praxis und durften zuerst mit der Erstellung der Anklageschrift loslegen. Das erste große Highlight war eine Pressekonferenz, in der die Staatsanwaltschaft ihre gewonnenen Erkenntnisse vorstellen sollte. Für die Verteidigung folgte darauf eine lange Nacht, in der die Strategie für die am Tag darauf folgende Pressekonferenz der Vertei-

digung vorbereitet werden musste. Schließlich bekamen die Teams der Verteidigung auch erst an diesem Tag die Einsicht in das Aktenstück. Sowohl ein Kamerteam als auch Vertreter der Presse waren anwesend und stellten die Teams vor die Herausforderung, ihre Fragen möglichst zu ihren Gunsten zu beantworten. In Folge der Pressekonferenz war es an der Strafverteidigung, eine möglichst umfassende Schutzschrift für ihren Mandanten zu erstellen und bei der zuständigen Wirtschaftsstrafkammer einzureichen.

In einem Gerichtssaal des LG Frankfurt stellte uns dann Prof. Jahn die Richter vor, die er für eine Teilnahme hatte begeistern können. Dass wir tatsächlich vor einem Richter des 2. Strafsenats des BGH verhandeln würden, hätten wir uns vorher nicht erträumen lassen. Auch die anderen beiden Berufsrichter (ein bekannter Wirtschaftsstrafverteidiger und Honorarprofessor und der frühere hessi-

sche Justizstaatssekretär) sowie die beiden Schöffinnen standen dem in nichts nach. Als Zeugen traten vorher von den Veranstaltern ge-coachte Kommilitoninnen auf, die ihren Teil zu der realitätsnahen Atmosphäre beitragen konnten. Zahlreiche Zuschauer einschließlich eines Gerichtsreporters der *Frankfurter Rundschau* fanden schließlich den Weg in den Gerichtssaal. Bis zum Plädoyer als gefühltem Höhepunkt der Veranstaltung kämpften alle Teams darum, die Richter von ihrem gewünschten Ergebnis (Freispruch oder Verurteilung) zu überzeugen. Die im Anschluss an die Urteile folgenden positiven Reaktionen der Richter entschädigten uns für die viele Arbeit und zeigten deutlich, dass sich der große Einsatz sowohl in der Vorbereitung als auch in der Hauptverhandlung für alle Teilnehmer bezahlt gemacht hat.

Die ganze Veranstaltung war eine tolle Abwechslung für das eher theoretisch ausgerichtete Stu-

dium. Wir können die Teilnahme an einem Moot Court jedem nur empfehlen, um einen ersten Eindruck in die zukünftige Arbeitswelt zu erhalten, insbesondere für diejenigen, die Interesse am (Wirtschafts-)Strafrecht mitbringen. Zwar war die Vorbereitung sehr arbeitsintensiv, der Spaßfaktor und die praktische Erfahrung ließen diesen Aufwand aber mehr als vergessen. An dieser Stelle deshalb nochmals vielen Dank an Prof. Jahn und Herrn Meinecke für die professionelle Organisation über das ganze vergangene Jahr. Bedanken möchten wir uns auch besonders bei unserem persönlichen Mentor, Herrn Rechtsanwalt Ulf Reuter LL.M. aus Dortmund, der uns von Anfang an mit vielen praktischen Tipps zur Seite stand und uns interessante Einblicke in die tägliche Arbeit des Strafverteidigers eröffnet hat.

Marcel Behrendt und Bastian Schmack